

# Oedenburger Zeitung

Politisches Tagblatt.

Preis: 6 Heller.

Preis: 6 Heller.

Pränumerations-Preise:

Pro 2000: Ganzjährig 30 Kr., Halbjährig 18 Kr., Vierteljährig 12 Kr., Monatlich 1 Kr. 70 Hl.  
Pro 1000: Ganzjährig 15 Kr., Halbjährig 9 Kr., Vierteljährig 6 Kr. 25 Hl., Monatlich 5 Kr. 20 Hl.

Administration und Verlag:

Verleger: Alfred Komwalter, Grabenstraße 121.  
Telefon Nr. 25.

Inserate nach Tarif.

Derselbe wird auf Wunsch überallhin gratis und franco versandt.  
Annoncenaufräge, Abonnements- und Inserations-Gebühren sind an die Administration (Grabengasse 121) einzufachen.  
Bemittlung durch alle Annoncen-Bureau.

## Die kritische Woche.

Oedenburg, 11. Oktober.

Die Ueberwindung des Ausgleichs von Wien nach Budapest ist bereits vollzogen. Der österreichische Ministerpräsident Graf Thun mit den Ministern Dr. Raizl und Dipauli, sowie die Mitglieder der österreichischen Quotendeputation sind im Laufe des gestrigen und heutigen Tages in unserer Landeshaupt- und Residenzstadt eingetroffen und die sogenannten Siebenerkomitees der beiderseitigen Deputationen treten heute Dienstag schon zur ersten gemeinsamen Berathung zusammen, mit welchen Berathungen von morgen ab Verhandlungen der beiderseitigen Regierungen über sämtliche Fragen des Ausgleiches Hand in Hand gehen sollen. Wir stehen also angesichts einer hochbedeutungsvollen Woche politischer Erwägungen und Schlussfassungen, deren Schwerpunkt in Budapest liegt und von denen wir die künftige Gestaltung des Verhältnisses zwischen den beiden Ländern dies- und jenseits der Leitha abhängig gemacht sehen. Weil aber nach allen Blätternachrichten kein besonders günstiger Stern über den gemeinsamen Arbeiten der Vertrauensmänner von hien und drüben waltet, so nennen wir die nunmehr ange-tretene Woche endgiltiger Abmachungen eine kritische Woche.

Wie gesagt: so groß der Ernst, so lebhaft vielleicht auch sogar der Wille ist die Berathungen zu gutem Ende zu führen, es ist leider dennoch blutwenig Aussicht auf einen erfreulichen Erfolg vorhanden, denn ebenso wie unser Ministerpräsident Baron Bánffy in Bezug auf Finalisirung des Ausgleiches, auch nicht haardbreit von dem Boden abweichen kann, auf welchem die Rechte Ungarns fußen und keinerlei Schmälerung dulden dürfen, ebenso ist Graf Thun durch seine Versprechungen gebunden zu Gunsten Oesterreichs meritorische Aenderungen in der Badeni'schen Ausgleichsoperade durchzusetzen. Auf diese Weise ist es klar, daß die Aussichten auf eine Verständigung äußerst minimale sind.

Noch bedenklicher sind die Auspizien für eine erfolgreiche Thätigkeit der Quotendeputationen. Die „ungarische Deputation“ so äußerte sich gestern ein sonst immer sehr gutinformirtes Wiener Blatt, „hatte bei ihrer jüngsten Anwesenheit in Wien das Odium auf sich genommen, den ersten Schritt zur Korrigirung der Quote zu thun und sich erbötig gemacht, die ungarische Quote um 0.5 Prozent zu erhöhen. Sie hatte auch der österreichischen Deputation ihre Tabellen zur Verfügung gestellt, aus denen diese Berechnung erhellt. Die österreichische Quotendeputation erwiderte damals, es mangle ihr an Zeit, diese Berechnungen zu prüfen, doch werde sie im Herbst auf dieselben zurückkommen.“ Ungarischerseits erwartete man nun, daß die österreichische Deputation aus den Tabellen irgend eine Gruppe ausscheiden werde, was eine Herabminderung der österreichischen Forderungen bedeutete, worauf es der ungarischen Quotendeputation vielleicht möglich wäre, ein weiteres Entgegenkommen zu zeigen. Da aber die österreichische Deputation beschlossen hat, bei ihrem ersten Verlangen nach einer Quote Ungarns von 38 Prozent ohne Präzipuum, was einer Quote von beinahe 41 gleichkomme, zu beharren, wird sich die ungarische Deputation wahrscheinlich bemüht sehen, ihrerseits auf eine weitere Korrektur der Quote nicht einzugehen. Bekundet die österreichische Quotendeputation bei den heute beginnenden Verhandlungen keine Nachgiebigkeit und leider ist die Hoffnung auf eine solche beinahe illusorisch zu nennen, so wird sich die Resultatlosigkeit der Berathungen nur allzubald herausstellen und ehe noch die kritische Woche ganz um sein wird, werden sich die Deputationen unerrichteter Dinge zur- ziehen. Was dann geschieht ist heute noch nicht abzusehen, wahrscheinlich wird dann das Verfügungs-

recht der Krone in Aktion treten, aber damit ist zwar der gordische Knoten durchhaut, aber keineswegs gelöst und wäre nicht die grenzenlose Liebe zum besten aller Könige, wollte man es nicht hüben und drüben vermeiden, dem o.nehin so sorgen-belasteten, schwergeprüften Landesvater, noch weitere Kümmernisse zu bereiten, so würde nach dem vom Throne zu erwartenden Schwertstreich, der die Quotenfrage aus der Welt schaffen soll, keineswegs der politische Horizont wieder klar und unbewölkt werden, sondern es müßte vielmehr zu sehr ernststen Komplikationen kommen und den Anfang hiezu böten schon die ersten Erscheinungen der jetzt angetretenen kritischen Woche. E. M.

## Oest.-Ung. Monarchie.

Die ungarische Quotendeputation trat gestern Montag um 5 Uhr Nachmittags zu einer Sitzung zusammen, welcher sämtliche Mitglieder der Deputation mit Ausnahme des am Erscheinen verhinderten Bischofs v. Szmercsányi beiwohnten. Seitens der Regierung waren Ministerpräsident Baron Bánffy und Finanzminister Lukács erschienen. Präsident Koloman Széll begrüßte die Erschienenen und theilte die Zuschrift des Präsidenten der österr. Quotendeputation mit.

Der Präsident erklärte, die jetzigen Berathungen seien als Fortsetzung der früheren Verhandlungen zu betrachten, welche auf Wunsch der österreichischen Quotendeputation unterbrochen worden seien. Von ungarischer Seite seien damals Vorschläge gemacht worden, auf welche von österreichischer Seite noch keine Antwort eingetroffen sei. Nachdem nun die ungarische Quotendeputation den Standpunkt der österreichischen nicht kenne, wäre es überflüssig in eine meritorische Diskussion einzutreten.

Die Deputation möge ein aus sieben Mitgliedern bestehendes Subkomité mit der Weisung entsenden, die Vorschläge der österreichischen Quotendeputation entgegenzunehmen und über dieselben der ungarischen Deputation in einer Mittwoch Vormittags um 10 Uhr abzuhaltenden Sitzung zu referiren. Die Anträge des Präsidenten wurden angenommen. In das Subkomité wurden dieselben Mitglieder, welche die früheren Verhandlungen geführt hatten, wieder entsendet. Damit war die Sitzung geschlossen.

Die beiderseitigen Subkomités treten morgen um 5 Uhr Nachmittags zusammen.

## Ausland.

Der Generallstreik in Paris. Paris hat schon wieder — wie wir bereits gemeldet — eine neue Veranlassung zu fieberhafter Erregung. Fast ein Viertel sämtlicher Bauarbeiter, darunter die Schlosser, Maurer, Tischler, Anstreicher, ja selbst die Demolirarbeiter streiken. Trotzdem die Regierung fortwährend versichert, daß sie an ein baldiges Ende der Ausstände und an einen friedlichen Verlauf derselben glaube, hat sie dennoch die Garnison von Paris nicht unerheblich verstärkt, was in der gegenwärtigen Situation nicht unbedenklich ist. Man ist jetzt sehr nervös in Paris und es gibt schon Leute, welche fragen, ob die Bauarbeiter nicht gewissen Schikenen sehr gelegen streiken. Bis gestern standen etwa 45,000 Mann im Ausstand. Die Bewegung, die sich seit einem Monat etwa unter den Arbeitern des Pariser Bau-gewerbes geltend macht, erhielt ihren Anstoß durch die Forderung der Erdarbeiter für die Weltaus-stellung, daß die Unternehmer ihnen 60 und 70 Centimes für die Stunde bezahlen sollten. Die Arbeitgeber verweigerten die Forderung, weil sie dadurch selbst in Verlust geriethen, erboten sich aber, die Ausführung der Arbeiten den Arbeitern selbst gegen deren eigene Rechnung abzutreten, und erklärten sich, nachdem letztere dieses Angebot ab-

gelehnt hatten, dazu bereit, daß ihr Vertrag gelöst und der Pariser Gemeindeverwaltung ihre freie Entscheidung derart zurückgegeben werde, daß sie selbst die Arbeiten und die Bestimmung der Lohn-sätze in die Hand nehmen konnte.

Da auch die Stadt Paris nach Angabe der Arbeitgeber keine höheren Lohnsätze bewilligen kann, ohne Verlust zu erleiden, sich aber trotzdem dazu bereit gefunden zu haben scheint, so wäre diese Lösung keine wirtschaftliche gewesen, sondern hätte ein Geschenk an die Arbeiter bedeutet, dessen Kosten aus dem Säckel der Pariser Steuerzahler hätten bestritten werden müssen. Trotzdem bewill-kommnete man allseits diesen Ausgang, weil er die Beendigung des Ausstandes und die Beseitigung seiner Folgen besprach. Inzwischen hat jedoch die Bewegung weitere Kreise gezogen. Aus Solidarität gegen die Genossen haben die Erdarbeiter, denen weiterhin die Unternehmer selbst schon 55 Cents für die Stunde zugesagt hatten, jene Vorschläge abgelehnt.

## Vom Tage.

Seine Majestät der König. Nach gestern erfolgter Disposition trifft Seine Majestät erst Freitag in Budapest ein. Der Monarch dürfte sich sofort nach Gödöllö begeben. Seine Majestät gedenkt nach den heute anhergelangten Nachrichten kaum vor Dezember nach Wien zurückzukehren. Für den Sejour in Gödöllö sollen vierzehn Tage in Aussicht genommen sein. Der König wird für die letzten Wochen des Jahres im Schlosse Schön-brunn Aufenthalt nehmen.

Der Nachfolger des Erzbischofs Angerer. Die Ernennung des Weihbischofs Dr. Schneider zum Generalvikar der Diözese Wien an Stelle des verstorbenen Erzbischofs Dr. Angerer steht unmittelbar bevor.

Das Ehrenbürgerdiplom des Handels-ministers. Die Repräsentanz der Stadt Arad hat einhellig den Handelsminister Baron Ernst Daniel in Anerkennung seiner um die wirtschaftlichen Interessen des Landes und um die Stadt Arad erworbenen Verdienste zum Ehren-bürger gewählt. Das hierauf bezügliche Ehren-diplom wurde dem Minister Sonntag Vormittags 10 Uhr von einer Deputation, bestehend aus dem Obernotar Koloman Inzitoris, dem Kammer-präsidenten Johann Kristyóry und den Stadt-repräsentanten Alexander Lendvay und Peter Nikolic, überreicht. Der Minister, der die Deputation sehr herzlich empfing, dankte für diese Kundgebung des Vertrauens und lud dann die Deputations-Mitglieder zum Diner.

Die Landes-Kongrua-Kommission trat gestern Montag unter dem Vorsitze des Erz-bischofs von Erlau Dr. Josef Samassa zu-sammen, um die wichtigen Aufgaben zu erledigen, welche ihr hinsichtlich der endgiltigen Feststellung der auf die Einkünfte des Hoch- und des Kurat-klus bezüglichen Konfiskationen zufällt. Die Grundlage der ersten Berathungen bildet der um-fangreiche Bericht, den der Referent der Kommission, Ministerialrath Professor Alois Timon über den heutigen Stand dieser Konfiskationen vorlegen wird.

Der Bericht zerfällt, wie „Nemzet“ meldet, in mehrere Theile. In besonderen Abschnitten be-schäftigt er sich mit dem Resultat der Konfiskation der Einkommen der kleineren und der größeren kirchlichen Benefizien, während in den folgenden Theilen die in den Archiven vorgenommenen For-schungen, sowie die bisher gepflogenen Vorarbeiten beleuchtet werden. Die Landes-Kommission wird auch in der Frage der weiteren Erhaltung, Regu-irung oder etwaiger Auflassung der Patronats-verbältnisse entscheiden; ferner wird in dieser Kommission auch die Frage der Vektoralgebühren in jener Richtung zur Entscheidung gelangen, ob diese Gebühren als eine Last des Besitzes, oder als

persönliche Last zu betrachten seien. In Betreff der Stola-Einkommen und der Fundationen werden ebenfalls präzise und klare Beschlüsse gefaßt werden. Ebenso wird ferner die Regelung der griechisch-katholischen Pforren eine Aufgabe der Kommission bilden, wie auch die Entscheidung, ob Siebenbürgen in den Rahmen der Kongruaregulierung einbezogen werde oder nicht, und über die Art der Beschaffung der zur Ergänzung der Kongrua nötig erscheinenden Beträge. Der zur Ergänzung der Kongrua dienende Fond ist sozulagen bereits bezeichnet, und zwar dient dazu 1. der Religionsfond, 2. ein Theil der Einkommen des Episkopats, 3. eine staatliche Subvention, oder ein Theil der Hinterlassenschaften von katholischen Geistlichen. Die separate Besteuerung der katholischen Gläubigen zu Zwecken der Kongrua wird nicht in Aussicht genommen.

**Staatssekretär im Ministerium a latere.** Wie eine Budapester Korrespondenz meldet, wird es in der Regierung nahestehenden Kreisen für gewiß betrachtet, daß für die Stelle eines Staatssekretärs im Ministerium um die Person des Königs der Reichstagsabgeordnete Graf Alexander Teleki ernannt werden wird.

**Der serbische Patriarch und der Neusager Bischof.** Aus Budapest wird über eine Affaire berichtet, die unter den ungarischen Serben großes Aufsehen erregt. Es handelt sich hier um eine Angelegenheit zwischen dem Patriarchen Brankowitsch und dem Bischof von Neusatz German Djacic. Wie der „Pesti Hirap“ nämlich meldet, soll Djacic, der eines Magenleidens halber nach Wien reiste, um hier einen Spezialisten zu konsultieren, angeblich über Veranlassung des Patriarchen durch List in das Sanatorium Professor Kraft-Ebing's gebracht worden sein. Freunde und Anhänger des Bischofs Djacic, der sich mit Ausnahme des Magenleidens einer ausgezeichneten Gesundheit erfreuen soll, haben sich auf telegraphischem Wege an die Wiener Polizeidirektion, wie an Professor Kraft-Ebing gewendet, um die Freilassung des unfreiwillig internirten Bischofs zu erlangen. Wie uns ein Kenner der Neusager kirchlichen Personalverhältnisse in Wien mittheilt, soll Bischof Djacic mit dem Klerus seiner Diözese seit einiger Zeit auf nicht gutem Fuße stehen. Sie können ihm Zweierlei nicht verzeihen: Erstens, daß er, ein Sohn der Militärgrenze und nicht einer aus ihrer Mitte, zum Bischof gewählt worden; zweitens, daß der junge Bischof, der die Wiener Universität absolvierte, in die verlotterten Zustände seiner Kirchengemeinden Ordnung bringen wollte.

**Szegediner kaufmännischer Landeskongress.** Die Theilnehmer an demselben werden von Budapest am 16. Oktober, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten, vom Westbahnhofe die Fahrt nach Szegedin antreten.

**Wahlbewegung.** Aus Déva wird gemeldet, daß eine Deputation der Wähler des Bajda-Hunyader Wahlbezirks den Hunyader Obergespan Baron Georg Szentkerestty aufgefordert habe, die Kandidatur für das in Erledigung gefommene Mandat ihres Bezirks anzunehmen. Baron Szentkerestty hat die Kandidatur angenommen.

**Aus den Comitaten.**

**Naab, 10. Oktober.** (Selbstmord eines Advokaten.) Dieser Tage hatte sich der hiesige Advokat Ludwig Horváth mit einem Schusse in die Herzgegend entleibt. Horváth war einer der angesehensten Advokaten in unserer Stadt. In letzterer Zeit zeigten sich bei ihm Symptome eines unheilbaren Herzleidens; hierzu gesellte sich sein wirtschaftlicher Ruin, hervorgerufen durch Verbindlichkeiten, die er für seinen Bruder eingegangen war. Beide Gründe brachten bei dem Unglücklichen den Entschluß zur Reise, seinem Leben ein gewaltiges Ende zu machen. Horváth hinterläßt eine Witwe. Die Ehe war kinderlos. Der traurige Fall erregt hier aufrichtige Theilnahme.

**Neuestes.**

**Wien, 10. Oktober.** In einem Hotel auf der Wieden kam gestern Abends um 8 Uhr eine elegant gekleidete Dame an, die sich in den Meldezettel als Stella v. Henneberg, Private aus Triest eintrug. Die Dame wurde um 2 Uhr Nachts von den Hotelbediensteten bewußlos in ihrem Zimmer aufgefunden. Die requirirten Aerzte der Rettungsgesellschaft konstatarirten, daß die angebliche Frau Henneberg sich mittelst Morphiums vergiftet habe.

**Wien, 10. Oktober.** In einem Hause auf der Landstraße hat sich gestern Vormittags ein junger Mann durch einen Revolverchuß getödtet. Der Selbstmörder, der in dem bezeichneten Hause nicht bekannt war, hatte Visitenkarten auf den Namen „Alfred Stern, Komptoirist, Presburg.“

**Budapest, 10. Oktober.** Bei dem Gutsbesitzer Anton Orbog in der Nähe von Hermannstadt ließ die Sparkasse in Blasendorf wegen einer rückständigen Forderung die Exekution der Liegenschaften vornehmen. Nachdem der Gerichtsakt vollzogen war, zog Orbog den Revolver und streckte den intervenirenden Advokaten Olteanu mit einem Schusse nieder. Mit dem zweiten Schusse gab sich Orbog selbst den Tod.

**Igló, 10. Oktober.** Ein großes Schandfeuer wüthete gestern in Lethánfalva. Das Feuer brach zu gleicher Zeit an drei Stellen aus, so daß die Wälderarbeiten sehr erschwert waren. 45 Häuser und mehr als sechzig mit Frucht gefüllte Scheunen wurden ein Raub der Flammen. Das Glend ist sehr groß, da die meisten abgebrannten Gebäude nicht versichert waren.

**Berlin, 10. Oktober.** Von bestunterrichteter Seite wird bestätigt, daß Kaiser Wilhelm's Entschluß, auf die Reise nach Egypten zu verzichten, der ureigensten Initiative des Monarchen entsprungen ist und mit den Beratungen des Kronrathes in keinem Zusammenhange steht. Der Kaiser hege den lebhaften Wunsch, den neuen Reichstag persönlich zu eröffnen. Ueberdies würde ein Ausflug ins Mittelal den unmittelbaren Kontakt des Kaisers mit den Vorgängen auf den Gebieten der internationalen und inneren Politik sehr erschweren. So habe denn der Monarch auf einen Ausflug verzichtet, der lediglich als Vergnügungsreise beabsichtigt war.

**Berlin, 10. Oktober.** Die Verhaftung der hier seit Monaten polizeilich gezeichneten Prinzessin Trubezkoi erfolgte auf Requisition seitens der italienischen Regierung. Sie war der Fälschung öffentlicher Urkunden beschuldigt. In der ersten Nacht, die sie im Polizeigefängnisse zubrachte, hat sich jedoch die Prinzessin mit einer Rockschür erkannt.

**Lokal-Beitrag.**

**Komitats-Verwaltungsausschuß.**

Der Verwaltungsausschuß des Odenburger Komitats hielt heute Vormittag 10 Uhr seine regelmäßige Monatsitzung ab, welcher der Obergespan Edmund v. Simon präsidirte.

Nachdem der Vorsitzende die Anwesenden begrüßt und die Versammlung für eröffnet erklärt hatte, meldete er, daß die gestrige Komitats-Kongregation anstatt des verstorbenen Fürsten Paul Esterházy, dessen Sohn und würdigen Nachfolger Dr. Mikolós Fürst Esterházy als Verwaltungsausschuß-Mitglied gewählt habe und daß Dr. L. Kunz, sowie Dr. L. Badiß ihr heutiges Fernbleiben entschuldigten.

Der Vizegespan referirte hierauf die bekannte Defraudations-Angelegenheit des Alsó-zakonyer Notárs Csónka, wofür er die laut Gesetz haftpflichtigen Richter zur Ersatzleistung verhielt. Diese bezahlten auch den abgängigen Betrag, rekurirten aber wegen der überdies geforderten Verzugszinsen an den Verwaltungsausschuß. Der Vizegespan, der nach Durchführung seiner oberrwähnten behördlichen Verpflichtung nunmehr seiner amtlichen Obliegenheit Genüge geleistet hat, empfahl dem Verwaltungsausschuße dem Rekurse der Richter zu willfahren und sie von der Zinsenzahlung freizusprechen, was der Ausschuß auch zum Beschluß erhob.

**Für die Maltersdorfer Lehrer.**

Auf Grund eines Ausschuß-Beschlusses ddo 7. Juni wurde die Maltersdorfer isr. Kultusgemeinde angewiesen, daß sie die von den isr. Lehrern erbetene Remuneration denselben ausfolge. Die Gemeinde richtete nun ein Gesuch an den Ausschuß wegen Abänderung dieser Verfügung, doch verharrete derselbe auf seinen erstmaligen Beschluß und trug der Kultusgemeinde neuerlich auf, den Lehrern diese Antheile auszufolgen.

**Die Philloxeraleuße.**

Der Vizegespan konstatarir in seinem Berichte, daß es im ganzen Komitate kaum mehr einen Weingarten gebe, welcher von der Philloxera nicht schon verseucht wäre; Binnye und Csepreg ausgenommen ist das ganze Weingebiet infizirt.

Nach dieser betrübenden Mittheilung ergriff der eifrige Präsident des Landwirthschaftlichen Vereines, Béla von Döcska das Wort und sagte, daß dieser Verein im Interesse der philloxerfreien Weinkultur eine Aktion in größerem Stile vorbereite, zu welchem Zwecke schon nächsten Freitag eine Sitzung der Philloxera-Kommission anberaumt ist. Am besten bewähren sich — wie die praktischen Resultate in Frankreich erweisen — die amerikanischen Unterlagen. In Frankreich — sagt Döcska — nennt man heute die Philloxera einen „Segen Gottes“, denn

durch ihr verheerendes Auftreten lernte man dort die Kultur auf amerikanischen Unterlagen kennen, bei welchem Verfahren nun doppelt so viel Wein vorzüglichster Qualität gefeßt wird, wie früher. Der Verwaltungs-Ausschuß nahm die Ausführungen Döcska's mit Freuden zur Kenntniß und wir wünschen aufrichtig, daß die Bemühungen des Präsidenten von Erfolg gekrönt werden mögen.

**Kleinere Angelegenheiten.**

Zur Kenntniß genommen wurden: das ausnahmsweise Heirathsgesuch des Johann Gerencsér, der Bericht des Staatsanwaltes Michael von Vághy, sowie der Verwaltungs-Bericht des Vizegespan's. Aus letzterem ist noch zu erwähnen, daß wegen Sicherstellung der vom Kisfaluder Notár defraudirten Beträge entsprechende Maßnahmen ergriffen wurden.

**Ein interessantes Programm**

entwickelte der Chef des k. Staatsbauamtes Julius Hegedüs anläßlich seiner Wiedereinsetzung. Was die Administration der Municipalstraßen anbelangt, so werde es sein Hauptbestreben sein, dieselbe zu vervollkommen und alle Beträge, welche dem Wegbau-fondeszufließen, zur gebiethen Ausführung der Straßen und deren Vermehrung zu verwenden; er kultivire das Makadamssystem und lege großes Gewicht auf das kontinuierliche Walzen der Straßen, werde aber die wirtschaftliche Lage des Komitats dabei nie aus dem Auge verlieren und keine solchen Arbeiten beantragen, deren Kosten die materielle Lage des Komitats nicht verträge; dagegen wolle er sein Hauptaugenmerk auch darauf richten, daß die vorhandenen Arbeitskräfte rationell und vollständig aufgebraucht werden. Er bitte um die Unterstützung des Ausschusses.

Hierauf verlas er seinen Bericht, welcher zur Kenntniß diene.

**Ein trauriges Kapitel.**

Ueber unerhörte Schulzustände im benachbarten Kroisbach berichtete Schulinspektor Karl Szabó. Die dortige katholische Volksschule besteht aus drei Klassen, in deren Erste 116, in die Zweite 112, und die Dritte 110 Schüler eingeschrieben sind. Diese beängstigende Uebersvölkerung besteht aber de facto nur am Papier, denn gelegentlich der jüngsten Inspektion fehlten von den gesammten 338 Schülkern nicht weniger wie Zweihundertzwölf!!! Der beispiellos nachlässige Schulbesuch wird aber noch schärfer charakterisirt, wenn wir hinzufügen, daß im Vorjahre 30,000, schreibe Dreißigtausend halbtägige Schulveräumnisse notirt wurden.

Ueber die Unterrichtsresultate sei es besser zu schweigen, denn die Lehrer sind entweder außer Stande eine solch horrende Anzahl von Schülern erfolgreich zu unterrichten oder wenn dies auch noch halbwegs möglich wäre, so gehen die Kinder einfach durch!

Alle Verfügungen den Schulbesuch zu bessern waren ganz und gar fruchtlos; die Anzahl der Lehrer müsse unbedingt verdoppelt werden. Als die Eltern wegen der Schulveräumnisse vom Richter abgestraft wurden, ergaben sich Fälle, daß solche Eltern im Vereine mit ihren lieben Kindern die Weingärten des Richters vernichteten!

Auch die Fortschritte am Gebiet der Magyarisirung seien gleich Null!

Mit einem Wort die Zustände an der katholischen Schule zu Kroisbach seien unbesehreiblich desolat und es wäre hoch an der Zeit, wenn Bischof von Zalka am Orte seiner „Sommerresidenz“ ganz gewaltig eingreifen würde, um mit den gegenwärtigen unhaltbaren Zuständen je eher gründlich aufzuräumen. Nun, hoffentlich wird Seine Excellenz die diesbezüglichen Erwartungen nicht unerfüllt lassen, da auch der Komitats-Verwaltungsausschuß gethan hat, was er eben thun konnte, indem er die Kultusgemeinde anwies: zwei neue Lehrerstellen zu systemisiren und das Stuhlrichteramt beauftragte mit allen gesetzlichen Mitteln dahin zu wirken, daß die Schulveräumnisse herabgemindert werden.

Bevor wir dieses häßliche Kapitel schließen, wollen wir noch dem k. Schulinspektor Szabó öffentliche Anerkennung zollen, daß er diese unerhörten Zustände gebührend aufgedeckt hat und der Wahrheit gemäß konstatarirte, daß den Lehrern hieran keine Schuld treffe.

Nachdem noch Oberphysikus von Ajkay über die befriedigenden sanitären Zustände berichtet hatte, wurde die Sitzung vom Obergespan um 11 Uhr geschlossen.

**Lokalnotizen.**

Dedenburg, 11. Oktober.

Tageskalender. Mittwoch 12. Oktober. Katholiken: Max. — Protestanten: Max. — Griechen 30. September Gregor — Israeliten: 26

12. O  
\* J  
Tochter d  
grundbest  
Louise  
Nachmitta  
Herrn Ig  
israelitisch  
Vermählun  
Kreisen in  
auch wir  
\* J  
Pater Don  
hiesigen P  
hier einge  
übernomm  
in früherer  
priester ih  
bei seinen  
\* J  
Großjinten  
ht zu Pa  
von Bá  
Spende z  
Denkmal f  
gefällige K  
\* J  
abgehalten  
wurde besch  
für das Jo  
Stadtreprä  
\* J  
mittags h  
Komitats  
lichen P  
des Aussch  
zusammen  
und dem  
„Volkspart  
\* J  
Uhr ist  
Waldb  
hiesigen K  
kurzem Ze  
welche das  
große Kur  
lebhaft si  
Mitbürger  
unferer e  
nachen ver  
Trauer ve  
digen alte  
Einsengung  
Theaterpla  
um 4 Uhr  
Friedhöfe  
In  
starb am 7  
direktor un  
Sparka  
61. Lebens  
nahme von  
Frauenrich  
\* J  
wurde vor  
mittags dur  
Buchdrucker  
einem aufre  
und bestigen  
wiegung f  
Staatsanwo  
theidiger fu  
genossen D  
Autorischa  
auch die  
bestreit die  
hauptmanne  
der Hausdu  
gefundenen  
Der L  
als Aufgabe  
als ungesch  
nur seine U  
jedoch wies  
des Angekla  
mit zeh  
reizenden Z  
demnach den  
zu sechsm  
und zw  
Ueber Bürg  
vorläufig au  
\* J  
zahlreichen  
Reihe der  
Theaterdirek  
müchte — u  
üblich ist  
der Woch  
dem Publika  
Theaterbesuch

**\* Symen.** Die liebenswürdige, anmuthsvolle Tochter des hiesigen Großhändlers und Großgrundbesizers Herrn Ignaz Steiner, Fräulein Louise Steiner wird am 18. d. um 1/2 1 Uhr Nachmittags von ihrem glücklichen Bräutigam, Herrn Ignaz Deutsch aus Preßburg, im hiesigen israelitischen Tempel zum Traualtar geführt. Diese Vermählung wird in sehr zahlreichen hiesigen Kreisen sympathische Kundgebungen veranlassen und auch wir gratulieren!

**\* Der neugewählte Dominikaner-Prior.** Vater Dominikus d'Azula wurde zum Prior der hiesigen P. B. Dominikaner gewählt, er ist bereits hier eingetroffen und hat vorgestern sein Amt übernommen. Der hochwürdige Prior war schon in früheren Jahren hier als Dominikaner-Ordenspriester thätig und erfreute sich großer Beliebtheit bei seinen zahlreichen Weichkindern.

**\* Für das Monument der Königin.** Die Großinkendörfer Zuckerfabriks-Aktiengesellschaft hat zu Händen des Herrn Vizegespanns Dr. Andreas von Bányai zwei hundert Gulden als Spende zu dem in Budapest zu errichtenden Denkmal für weiland Ihre Majestät die unvergessliche Königin Elisabeth gelangen lassen.

**\* Der Kommunalzuschlag.** In der gestern abgehaltenen, außerordentlichen Magistrats-Sitzung wurde beschlossen, den Kommunalzuschlag für das Jahr 1899 mit 64 Prozent bei der Stadtpräsidentanz zu beantragen.

**\* Konferenz der Schwarzen.** Gestern Nachmittags hat sich nach beendigter Sitzung des Komitats-Ausschusses eine Anzahl dem katholischen Priesterstande angehörende Mitglieder des Ausschusses beim „Palatin“ zu einer Berathung zusammen gefunden, die ganz interner Natur war und dem Vernehmen nach Angelegenheiten der „Volkspartei“ besprach.

**\* Todesfälle.** Heute Dienstag Morgens 4 Uhr ist die hiesige Privatdame Frau Maria Wald, geborne Ruß, Schwester des angesehenen hiesigen Kaufmannes Herrn F. B. Ruß nach kurzem Leiden sanft entschlafen. Die Verewigte, welche das 74. Lebensjahr erreicht hat, war eine große Kunstfreundin und interessirte sich daher lebhaft für alle kulturellen Bestrebungen ihrer Mitbürger. Durch ihren Hintritt werden viele unferer ersten Bürgerfamilien, zu denen sie in nahen verwandtschaftlichen Beziehungen stand, in Trauer versetzt. Das Leichenbegängniß der würdigen alten Dame findet nach vorhergegangener Einsegnung der sterblichen Hülle im Trauerhause (Theaterplatz Nr. 2) übermorgen Donnerstag um 4 Uhr Nachmittags nach dem katholischen Friedhofe statt.

In Boldogasszony (Frauenkirchen) starb am 7. d. der Mitbegründer, langjährige Vize-direktor und Kassier der Frauenkirchen Sparkasse, Herr Karl Sterreicher im 61. Lebensjahre. Gestern fand unter großer Theilnahme von Leidtragenden dessen Beerdigung zu Frauenkirchen auf dem dortigen Ortsfriedhofe statt.

**\* Der Preßprozeß gegen die „Igazság“** wurde vor den Geschwornen in Raab heute Vormittags durchgeführt. Als Angeklagter erscheint der Buchdruckerhelfer Wolfgang Reich, welcher in einem aufreizenden Artikel gegen die intelligenten und besthenden Klassen sich des Deliktes der Aufwiegelung schuldig gemacht hat. Die Anklage führte Staatsanwalt Dr. Julius v. Fischer, als Verteidiger fungirte der Advokat der Raaber Parteigenossen Diamant Reich leugnete nicht die Autorität des inkriminirten Artikels für den er auch die Verantwortung tragen will, allein er bestritt die Aussage des Oedenburger Oberstadthauptmannes Dr. Ressel, daß er demselben bei der Hausdurchsuchung sich als Urheber des vorgefundenen Manuskripts bekannt hätte.

Der Verteidiger will die Gemeingefährlichkeit des Aufsatzes dadurch mildern, daß er den Artikel als ungeschickt und unsinnig verfaßt schilderte und nur seine Unaufrichtigkeit zugab. Der Staatsanwalt jedoch wies in überzeugender Rede die volle Schuld des Angeklagten nach. Die Geschwornen bejahten mit zehn Stimmen, daß der Artikel aufreizende Inhalte ist und das Gericht verurtheilte demnach den Buchdruckerhelfer Wolfgang Reich zu sechs monatlichem Staatsgefängniß und zweihundert Gulden Geldbuße. Ueber Bürgschaft des Verteidigers wurde Reich vorläufig auf freiem Fuß belassen.

**\* Das Theater-Repertoire.** Wir werden von zahlreichen Theaterbesuchern, namentlich aus der Reihe der Abonnenten aufgefordert, den Herrn Theaterdirektor Schreiber zu ersuchen, er möchte — wie solches bei den meisten Theatern üblich ist — auch hier das Repertoire der Woche jedesmal zu Beginn derselben gefälligst dem Publikum bekannt geben. Es ist doch für jeden Theaterbesucher gewiß sehr angenehm, sich diesfalls

schon früher ein wenig orientiren zu können und bei Verfügungen über seine Abende sich auch jene, die man für den Theaterbesuch bestimmt hat, im vorhinein zurecht zu legen. Allerdings sind Repertoire-Veränderungen im Laufe der Woche, namentlich bei dem hier bestehenden zweigetheilten Theaterverhältnisse, kaum ganz zu vermeiden, allein derartige eventuelle Störungen wird das Publikum natürlich nicht verübeln, dagegen aber sehr dankbar sein, wenn die Bühnenleitung, bei ihrem gewohnten freundlichen Entgegenkommen, die beregte, erwünschte Rücksicht walten läßt.

**\* Der Fachzeichnenskurs für Gewerbehelfen.** Wie bekannt hat die hiesige Handels- und Gewerbekammer im vorigen Jahre einen unentgeltlichen Fachzeichnenskurs für Gewerbehelfen ins Leben gerufen, an welchem hiesige Gehilfen Theil genommen haben. Nun wird noch im Laufe dieses Monats auch für heuer dieser Kurs eröffnet werden, und es finden die Aufnahmen Sonntag, den 16. I. M. Vormittags zwischen 10—12 Uhr und Montag den 17. I. M. Abends zwischen 7—8 Uhr im Real-schulgebäude bei Professor Mallly als Leiter dieses Kurses statt.

Die heuer zuerst sich Meldenden werden die I. Klasse des Kurses bilden, jene aber die schon im vorigen Jahre eingeschrieben waren und ein Zeugniß darüber haben, werden heuer, wenn sie sich wieder melden, die II. Klasse bilden.

**\* Zum Schutze des Eigenthums.** Die Direktion der hiesigen Sparkassa hat eine sehr zweckmäßige Neuerung eingeführt; sie hat beiläufig hundert Wertheim-Kassetten dem großen Publikum zur Benützung übergeben. Diese „Safe deposit“ wird für eine gewisse Pachtsumme dem Einzelnen vermiehet, wo man Pretiosen, Werthpapiere, Dokumente und Geld feuer- und einbruchsficher verwahren kann. Jedes Fach hat zwei Verschlüsse, den einen Schlüssel dieses Verschlusses besitzt der Inhaber, den anderen die Sparkassa. Die Eröffnung des Faches kann nur mittelst dieser zwei Schlüssel geschehen.

**Theater, Kunst und Literatur.**

— „Durch die Intendanz.“ „Nur mit guten, feinen Lustspielen und mitunter einer klassischen Bühnendichtung sollte der Geschmack des Theaterpublikums auf ein höheres Niveau gehoben und soartig die Mission der Schaubühne, als ein kulturverbreitendes, sittenveredelndes Institut erfüllt werden.“ So lautet die oft wiederholte und immer wiederkehrende Sentenz der Aesthetiker und dabei läuft der Tadel für die Lokalkritik mit, daß sie es veräumt gegen ein Repertoire zu eifern, das hauptsächlich aus Possen, Schwänken und Operetten besteht und mithin den höheren Ansprüchen eines wahrhaft kunstsinigen Publikums nicht zu entsprechen vermag. Wir aber — obgleich wir die volle Berechtigung dieser Ausstellungen natürlich im Prinzipie anerkennen müssen — wir weisen auf den so spärlich gewordenen Reichtum der gestrigen Vorstellung hin, die eines der besten, gehalten und geistvollsten Stücke moderner Komödiendichtung: Henle's Preislustspiel „Durch die Intendanz“ brachte und konstatiren, daß während vorgestern „Fänstling und Margarethel“ vor ausverkauftem Hause in Szene ging, das gediegere Konversationsstück nur von einigen wenigen literarischen Feinschmeckern gontirt worden zu sein scheint.

Der Theaterdirektor aber ist hier mehr wie sonstwo bemüht seine Kassa-Interessen höher zu stellen als die der ästhetischen Velleitäten und die Jagd nach den Idealen findet hier nur ein steriles Revier. „Durch die Intendanz“ weht zart parfümirte Selbsteinstellung und Liebhaber einer minder reinen Atmosphäre finden die Handlung, die sich innerhalb derselben abspielt, nicht abenteuerlich und unterhaltend genug. Aber sie ist mit Geist versehen und wickelt sich frisch und natürlich ab. Keine große Erfindung aber ansprechend in der Ausführung bietet „Durch die Intendanz“ eine Serie von Charakteren, wie sie im Leben wirklich vorkommen: den praktischen Kommerzienrath Ruhn (Herr Friedberg), seine weltkluge Gattin (Frau Treumann), die sinnige ältere Tochter (Fr. Horak) und den hyper-naiven Bäckers, ihre jüngere Schwester (Fr. Mailor); dann ein schneidiger Kavallerie-Offizier (Herr Erl) und die männliche Hauptrolle des Stückes den Schriftsteller „Hans Waldau“ (Herr Felix).

Einige, ebenfalls gut gezeichnete Chargen vervollständigen das treffliche Ensemble. Gespielt wurde mit einem Animo, das selbst die hochläugigen Logen nicht zu deprimiren vermochten. Besonders Frau Treumann und die Herren Erl und Felix legten Wärme und Geist in ihre Darstellungen. Fr. Horak war eine vornehme Erscheinung und brachte mit Zartheit und Anmuth die Liebeszenen zur Geltung. Fr. Mailor hat in ihren Bewe-

gungen zwar etwas outrirt, ist aber auch ein liebenswürdiges Talent, das jedoch noch einiger Nachhilfe und feinerer Glättung bedarf. Das Publikum verhielt sich etwas spröde, allein die Altzuschüsse wurden doch mit einigem, gewiß wohlverdienten Beifall begleitet. E. M.

— Ein Preisausschreiben, an welchem besonders Frauen sich betheiligen können und das Frauen ganz besonders interessirt, bringt das bekannte reich illustrierte Familien-Journal „Mode und Haus“, österreichisch-ungarische Ausgabe, Verlag John Schwert, Berlin. Das Thema lautet: „Nuzen und Schaden des Nadelns für das weibliche Geschlecht“. Der Preis beträgt 300 Mark in 10 Prämien à 30 Mark und steht der Wettbewerb allen nachweisbaren Abonnenten des 4. Quartals 1898 offen. Außerdem bringt dieselbe Nummer (19) eine 4seitige Musikbeilage mit mehreren Beiträgen hervorragender Komponisten. Die Moden für Erwachsene und Kinder sind tonangebend, doch ist auch dem Wunsch nach einfacheren Kostümen in weitestem Umfange Rechnung getragen. „Mode und Haus“, österreichisch-ungarische Ausgabe, 12 Spezialblätter in sich vereinigt, ist mit achtseitiger Romanbeilage und Moden-Stahlfach-Kolorits für nur 90 kr. vierteljährlich bei allen Buchhandlungen und Postanstalten erhältlich. Gratis Probenummern bei ersteren und der Hauptlieferungsstelle für Oesterreich-Ungarn: Rudolf Lechner & Sohn, Wien I., Rajomirgottstraße 6.

**Gerichtshalle.**

**Schlussverhandlung vor dem Strafgerichte Oedenburg.**

Am 13. Oktober 1898.

Wider Karl Baranyai aus Répce-Szemere, wegen Verbrechen der schweren körperlichen Beschädigung und Vergehens der leichten Körperverletzung und wider Stefan Guiber aus Vicza, wegen Uebertretung der öffentlichen Ordnung, — wider Michael Szij, Paul Alexander Barga und Kosi Balás, Gattin des Paul Barga aus Szt.-András, wegen Verbrechen des Diebstahls bezüglich Vergehens des Diebstahls und der Hehlerei.

**Telegramme der „Oedenbg. Zeitg.“**

**Budapest, 11. Oktober.** Seine Majestät der König hat seine Reisedispositionen in letzter Stunde geändert. Allerhöchst derselbe wird sich erst Ende dieser Woche von Schönbrunn nach Gödöllö begeben.

**Budapest, 11. Oktober.** Heute fand im Palais des Ministerpräsidenten eine Berathung der Minister Thun, Bánffy, Dr. Kaizl und Lukács statt, wobei die Ausgleichs-Fragen den Gegenstand der Konferenz bildeten.

**London, 11. Oktober.** Der „Times“ wird aus Sangha gemeldet, daß die jetzt regierende Kaiserin-Mutter drakonische Maßregeln gegen die Presse anbefohlen hat. Die Kaiserin führt ein so despotisches Regiment im reaktionären Geiste, daß Alles vor ihr zittert.

**Paris, 11. Oktober.** Dem Generalstreik der Baugewerbe-Arbeiter und Demolirer haben sich auch die Bildhauer, Steinmetz- und Hafner angeschlossen. Die Ursache des Anstandes sind auch hier Lohn Differenzen.

**Paris, 11. Oktober.** Der Rechtsvertreter der Frau Dreyfus, Advokat Morand hat sich vom Referenten im Dreyfus-Revisionsprozesse Bard die Einsicht in die Aktenstücke erbeten.

**Offener Sprechsaal.**

Für unter dieser Rubrik befindliche Artikel übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

**Erklärung.**

Von Josef Tobias, wohnhaft in Sopron, habe ich wegen seiner, am 9. d. gegen mich gebrauchten, unqualifizirbaren, beleidigenden Worte Satisfaktion fordern lassen, welcher er sich trotz regelmäßiger Aufforderung seitens meiner Sekundanten entzog.

Auf Grund des, über diese Thatsache aufgenommenen Protokolls erkläre ich nun, — insbesondere für jene Herren, welche Zeugen der Beleidigung waren, — daß genannter Josef Tobias ein ungezogener Feigling ist und ich gegen seine Beleidigung immun bin.

Grünhut Sándor.

**Publikationen der Oedenburger Handels- und Gewerbekammer.**

5795/1898

**Kundmachung.**

Die Intendanz des k. u. k. V. Armeekorps schreibt eine Offertverhandlung betreff Lieferung von 4000 Meterzentner Roggen und 7600 Meterzentner Hafer aus. Die zu liefernden Getreidesorten gelangen in fünf Theilen zur Uebernahme bei den k. u. k. Militärverpflegsämtern zu Oedenburg und Steinamanger.

Die Offerte sind bis 14. Oktober Vormittags 10 Uhr bei der Intendanz des k. u. k. V. Armeekorps zu Preßburg einzureichen.

Dedenburg, am 4. Oktober 1898.
Distrikts-, Handels- und Gewerbe-Kammer.

Rundschan.

+ Automobile in der Armee. Das militär-technische Komitee in Wien machte am letzten Samstag ein sehr interessantes Experiment. Die leitenden Kreise unterer Armee tragen sich mit der Absicht, Automobilwagen zum Transport von Kanonen und Munition zu verwenden.

+ Jagdglück. In Böhönye (Komitat Weissenburg) schoß Graf Paul Festetich dieser Tage einen Hirsch an und befahl dann den Förstern, dem Wilde nachzuspüren. Die Förster Adam Fakab und Josef Lóth erreichten auch den Hirsch, worauf Fakab noch einen Schuß auf denselben abgab.

+ Ungarn auf der Pariser Weltausstellung. Ungarn wird in der Weltausstellung durch 17 Gruppen vertreten sein, von denen für 12 das Terrain bereits bestimmt ist.

+ Der Geburtstag einer Hundertjährigen. Aus Belovar wird geschrieben: Am 25. September wurde in der benachbarten Ortschaft Virje ein seltenes Fest gefeiert, das Geburtstagsfest einer Hundertjährigen.

Theater der königlichen Freistadt Oedenburg.

Direktion: Alfred Schreiber.

Abonnement Nr. 10.

Mittwoch, 12. Oktober 1898.

Der Obersteiger.

Operette in 3 Akten von M. West und L. Feld.

Budapester Getreide- u. Effecten-Börse.

Table with 2 columns: Grain type (Weizen, Mais, Roggen, Hafer) and Price per unit. Includes dates like März 1899, Oktober, Mai 1899, September.

Table titled 'Effecten:' listing various banks and their values: Oesterr. Kreditbank, Ungar. Kreditbank, Ungar. Staatsbahn.

Fruchtpreise in Oedenburg.

Vom 10. Oktober. Weizen 9.— bis 9.50, Korn 7.20 bis 7.50, Gerste 6.50 bis 7.20, Hafer 6.20 bis 6.30, Mais 0.— bis 0.—, Heu 2.30 bis 3.40, Stroh 1.50 bis 1.60.

Telegrafischer Kursbericht.

Table with 2 columns: Location (Wien, 11. Oktober) and Exchange rates for various banks like Gemeinliche Rente, Ung. Gold-Kronenrente, etc.

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Marbach. Mitredakteur: Xaver Horváth. Herausgeber und Verleger: Alfred Romwalter.

Grösster Gewinn im glücklichsten Falle 1.000,000 Kronen.

VERZEICHNISS aller 50.000 Gewinne Der grösste Gewinn im glücklichsten Falle 1.000,000 Kronen.

Table listing prize amounts in Kronen: 1 Gewinn à 600000, 1 à 400000, 1 à 200000, 2 à 100000, 1 à 90000, 1 à 80000, 1 à 70000, 2 à 60000, 1 à 40000, 5 à 30000, 1 à 25000, 7 à 20000, 3 à 15000, 31 à 10000, 67 à 5000, 3 à 3000, 432 à 2000, 763 à 1000, 1238 à 500, 90 à 300, 31700 à 200.

15650, 170, 130, 100, 80, 40 50,000 Gew. u. Pr. im Betrage 13.160,000 Kr. welche in 6 Classen gezogen werden.

Die dritte grosse kgl. ung. Klassenlotterie nimmt bald ihren Anfang. Sie enthält

100,000 Original-Loose und 50,000 Geldgewinne

also die Hälfte der Loose müssen laut nebenstehendem Verzeichniss mit Gewinnen gezogen werden und ist die Gewinnchance eine enorm grosse.

Im Ganzen kommen Dreizehn Millionen 160,000 Kronen zur sicheren Entscheidung. Der grösste Gewinn beträgt im glücklichsten Falle

Eine Million Kronen.

Bei gefälliger baldiger Bestellung werden Aufträge auf Original-Loose zum planmässig festgesetzten Originalpreise

für ein ganzes Original-Loos I. Klasse fl. 6.— halbes " I. " " 3.— viertel " I. " " 1.50 achtel " I. " " .75

gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Geldbetrages versandt. Amtliche Listen versenden sofort nach Ziehung, amtliche Pläne stehen gratis zur Verfügung. Die Ziehungen finden öffentlich unter Aufsicht der kön. ung. Regierung statt.

Wir bitten Aufträge bald güt., spätestens aber bis zum

22. Oktober d. J.

direct einzusenden.

A. Török & Co.

Hauptkollecteure

der königl. ungar. Klassen-Lotterie

Budapest, V., Waitznering 4a.

Bestellbrief zum Abschneiden.

Herren A. TÖRÖK & Co., Budapest.

Ersuche um Zusendung von Original-Loos I. Classe der k. u. priv. Klassenlotterie nebst amtlichem Plan.

Der Betrag von fl. ist per Nachnahme zu erheben. Was nicht gewünscht folgt durch Postanweisung. bitte zu durchstreichen.

Genauere Adresse.

RONCEGNO

stärkstes natürliches arsen- u. eisenhalt. Mineralwasser, empfohlen von den ersten medicinischen Autoritäten bei: Anämie, Chlorose, Haut-, Nerven- und Frauenleiden, Malaria etc.

Die Trinkkur wird das ganze Jahr gebraucht. Dépôts in allen Mineralwasserhandlungen und Apotheken. (M. 47)



Bei einem Raumboniment von 6000-cm. kostet eine Annonce in dieser Größe nur 1 fl. 40 fr.

